

Die Befreiung.

Als das junge Paar, tief erschüttert von dem Wiedersehen auf der Feste, in seiner Wohnung angekommen war, fand er einen Besuch vor. Riemsloh, der Dienstmann des Herrn von Kerssenbroich, hatte sich eingefunden. Er wollte sich nach dem Gefangenen erkundigen und brachte einen Brief von dessen trauernden Frau. Riemsloh schilderte die Not in ergreifender Weise. Kein Acker wurde umher bebaut. Viele Landleute ließen bereits die Rinde von Bäumen mahlen, um daraus Brot zu backen. Wenn das noch einige Jahre so fortginge, würde keine Menschenseele mehr im Lande zu finden sein.

Der Besuch kam Adrian Pontz sehr gelegen. Er weihte den treuen Dienstmann seines Schwagers in das Geheimnis des verstorbenen Santanelli ein und wunderte sich nicht wenig, als er erfuhr, dass derselbe bereits etwas von dem Vorhandensein eines Schatzes wusste. Er sei, sagte Riemsloh, nebenbei deswegen gekommen, sich einmal nach der Hinterlassenschaft des Wachtmeisters Rösler zu erkundigen.

Noch an demselben Abend machten sich die beiden Männer nach dem eine Viertelstunde von Bielefeld oberhalb des Wertherhellweges gelegene Steinbruch auf. Bald hatten sie den von dem sterbenden Italiener bezeichneten Ort gefunden. Sie gruben und stießen auf eine eiserne Kiste von mäßigem Umfange, die aber beim Aufheben sich ungewöhnlich schwer erwies. Der Deckel war leicht gesprengt, und nun glänzte den beiden Gold und kostbares Geschmeide entgegen. Nachdem sie hierauf die Öffnung sorgfältig wieder verschlossen hatten, schoben sie die Kiste in einen Sack und trugen sie heim.

Das Lösegeld, das Tilly für den Gefangenen verlangt, wurde leihweise aus dem Schatze genommen, das übrige aber, welches dasselbe noch weit überstieg, ward von Adrian Pontz sofort bestimmt, das Elend der Bewohner der Grafschaft zu mildern. Mit den zwölftausend Gulden in guter Goldmünze beschwert, erstieg Riemsloh am andern Tage die Burg und befreite seinen Herrn. Die Szene, welche zwischen Bruder und Schwester in dem Hause in der Burgstraße stattfand, war erschütternd und rührend, doch überlebte Rembert von Kerssenbroich seine Befreiung nur wenige Wochen. Pontz schenkte die Besetzung Santanellis der Stadt und zog mit seiner jungen Frau nach Halle, einen Handstreich auf die Ravensburg planend, der ihm später gelang. Der Magistrat von Bielefeld gab bald darauf dem Andrängen der Bürgerschaft, welche in dem Hause des Italieners Schätze vermutete, nach, und liess dasselbe niederreißen. Aber nichts kam zum Vorschein. Santanelli hatte jedenfalls, aus Furcht vor dem wachsenden Grimm und Neid seiner Nachbarn, seine Reichtümer der Geldkiste in dem Steinbruch anvertraut. Und so kamen dieselben den verarmten Landleuten, welchen sie zumeist geraubt waren, wieder zu Gute. Adrian Pontz stieg später hoch in der Gunst seines Gebieters. Was er erstrebte, ging herrlich in Erfüllung. Das Banner der Hohenzollern wehte bald siegreich über den Gauen des Ravensberger Landes.



Johann t'Serclaes von Tilly